

FRAKTALE. Text zur Ausstellung FRAKTALE (Ausschnitt)

Kunstverein Würzburg, Oktober 2014

Dr. Cosima Lutz

... Ich versuche jetzt einmal, den Schein- und Sein-Verschachtelungen, den FRAKTALEN von Nicole Nickel in vier kurzen Schlaglichtern näher zu kommen.

DAS ERSTE will ich abstract nennen, oder auch „abstrakt“. Der Brite bezeichnet damit die Zusammenfassung eines Essays, der Deutsche sagt einfach: „Das ist aber abstrakt“. Wenn Sie aber einmal zu ungewohnter Tageszeit durch die Straßen, Gassen und Häuserschluchten Ihrer Stadt gehen, sehen Sie eventuell auch nicht mehr das, was Sie eigentlich wissen und kennen. Fassaden sind halbiert, oben grell, unten grau. Der Vordergrund weicht zurück, das Entfernte scheint nah, Schattenlinien behaupten neue Eingrenzungen und Verläufe. Mit diesem irritierenden, vertrauten Erlebnis gestaffelter Seltsamkeiten spielen Nicole Nickels Collagen und Objekte: Mit Siebdruckfragmenten, Zeichnungen, bearbeiteten Scans und Fotos von Fassaden, Kacheln und anderen Oberflächen-Strukturen steigert sie solch eine Alltags-Verwunderung zur blitzartigen Erfahrung purer Konstruktion. Übereinandergelegt und gegeneinander verschoben, verzeichnen Linien unbekannte Lichtquellen. Hier ist Raum, hier kann ich eingreifen, denken Sie sich vielleicht. Oder doch nicht? Eine haptische Ordnung makroskopischer Oberflächen schafft Nähe, aber die kühle Transparenz des akkurat Verfugten und Verfügten hält Sie gleichzeitig auf Distanz. Langsam dämmert es Ihnen: Schicht für Schicht werden Täuschungen wahrscheinlich und laufen Sinnstiftungen hochkontrolliert ins Leere. Natürlich kehrt man niemals vollständig orientiert aus solchen Räumen zurück. Und doch sind die gleißend schönen Unmöglichkeits-Strukturen etwas zutiefst Vertrautes. Das Abgeschlossene: Es ist unendlich offen. Das Festgestellte: Es bleibt vorläufig. Das Getrennte: Es liegt vielleicht doch auf einer Ebene.

DRITTENS: der reale Raum. In Berlin Prenzlauer Berg hat Nicole Nickel seit vielen Jahren ihr Atelier. Es liegt unweit des Mauerparks, dort, wo einst die Berliner Mauer Menschen, Biografien und Zeiten voneinander trennte. Ganz in der Nähe des Ateliers wurden Anfang August Dutzende Fenster eingeworfen. Es traf den sogenannten Marthashof, einen neu errichteten Teil der Stadt, der von manchen Alteingesessenen als verdrängender Fremdkörper im wiedervereinigten Stadt-Raum empfunden wird ... Auf solche realen oder eingebildeten Entmischungen muss der Städtebau in den nächsten Jahren Antworten finden. Nicole Nickel steht sozialkritischen Romantizismen oder Rezepten äußerst skeptisch gegenüber .. Aber dass städtische Alltagsbegehungen in ihre Kunst einfließen, das gesteht sie ein. Sie spricht vom „fragmentarischen Betrachten eines Weges“, dem „unterbewussten Abspeichern des Gesehenen, das dann im Arbeitsprozess durchmischt und wiedergegeben wird“. Wer also meint, ihre wundersamen Architekturen sind direkte Reaktionen auf stadtplanerische Fehlentscheidungen und mangelnde Demokratie, ist so richtig – auf dem falschen Weg.

VIERTENS: das Dazwischen. Nicole Nickels Bau-Werke speisen sich aus einem riesigen Archiv aus Fotos und Scans, die sie dann bearbeitet und einpasst. Es ist ein kontrolliert-ergebnisoffener Prozess, in dem Zeichnung und Malerei, Siebdruckfragmente und Teile digitaler Arbeiten nebst vielerlei anderer Materialien zum Einsatz kommen ... Eine gesellige, vielseitige, großzügige, unerbittlich zugewandte Wirklichkeit: Das ist vielleicht so etwas wie das sinnliche Unterfutter von Nicole Nickels Arbeiten. Und so trifft in den FRAKTALEN schimmerndes Gold auf grobe Jute; zwischen hauchdünn abblätterndem Putz und dem schneidenden Rhythmus einer fallenden Zickzacklinie legt sich der verschwommene Schatten eines sommerlichen Baumes auf türkisfarbene Wellblech. Wo in welcher Mitte genau, an welcher Buchhaltungsstelle hat man das schon einmal